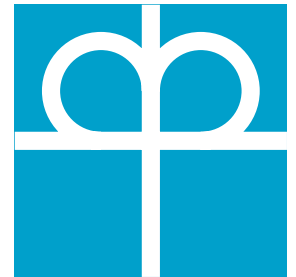


blick

Nr. 4 - 2007

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS
SENIORENZENTRUM BÜRRIG
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY
SENIORENWOHNEN AQUILA
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

Fit sein - Fit bleiben

Körperlich und geistig fit zu sein ist längst keine Frage des Alters mehr. Gestiegene Lebenserwartung und die Anforderungen des täglichen Lebens führen auch zu einem Wandel im Bereich der Fitness. Etwa 28 Prozent der Leverkusener Einwohner sind heute bereits älter als 55 Jahre und die Tendenz ist nach aktuellen Studien weiter steigend. Wer möchte da nicht bis ins hohe Alter fit und aktiv sein und sich seine Mobilität und Selbständigkeit möglichst lange erhalten? Aktiv im Leben stehen, seinen Platz in der Gesellschaft haben, sich engagieren und seine Erfahrungen einbringen - auch nach dem Berufsleben.

Aus diesem Grund veranstaltete die „Drehscheibe rund ums Alter“ - eine Initiative der Begegnungsstätte der Evangelischen Altenheime der Diakonie - in Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst am 1. September 2007 einen Fachtag unter dem Motto: Fit sein - Fit bleiben. „Die Möglichkeiten, sich fit zu halten, andere Senioren zu treffen, gemeinsam Kultur zu genießen, zu musizieren, Ausflüge zu machen oder auch Neues zu lernen, sind vielfältig“, erklärt Gabriele Winkel, Leiterin der Drehscheibe. Auch wer erst in späteren Lebensjahren wieder aktiv und fit werden möchte, fand bei der Veranstaltung einige Tipps und Anregungen.



Geschäftsführer Fritz-Werner Kern

Eröffnet wurde der Fachtag von Oberbürgermeister Ernst Küchler, Schirmherr der Veranstaltung und Geschäftsführer Fritz-Werner Kern. Neben Fachvorträgen zu Demenz und Beweglichkeit, speziellen Ernährungstipps oder gezielten Methoden zum Gedächtnistraining erwartete die Besucher verschiedene Aktionen zum Mitmachen: vom Tischtennisturnier über einen Schnupperkurs zum Gedächtnistraining bis zum Umgang mit dem Computer.

Ein weiterer Höhepunkt war der „Talk 100“ mit Gästen, die über ihre Aktivitäten und ihr persönliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte berichteten.

Traummelodien am Klavier

Mucksmäuschenstill war es nur wenige Takte nach der sinnlich-beschaulichen Melodie des „Ännchen von Tharau“. Dann hatte die fröhliche, mitsingende Stimmung wie beim „Lustigen Zigeunerleben“ wieder die Oberhand. Ein Volksliederpotpourri mit vertrauten Klängen für in die Jahre gekommene Ohren war eingebunden in einen Strauß von Melodien und Poesie zum Herbst.

Bereits zum 6. Mal hatte das „Hertha-von-Diergardt-Haus“ zum „Musik-Cafe“ eingeladen, denn es ist nicht nur ein Hör-genuss, sondern vor allem die Erinnerung an Klänge und die damit verbundenen Erlebnisse aus zurückliegender Zeit, die in dieser Stunde wichtig wird. Wie bei allen kleinen und großen Aktivitäten im Alkenrather Seniorenheim, ist es die Ansprache aller Sinne, welche bei betagten, hilfsbedürftigen und oft orientierungsmäßig eingeschränkten Menschen Interesse und Aufmerksamkeit erzeugt.

Melodien aus der Jugendzeit, eine optisch harmonische Umgebung, freundliche Zuwendung, der Duft von frischem Kaffee und gerade aus dem Ofen entlassener

Apfelkuchen bilden ein Bouquet von Eindrücken, dem sich auch demente Menschen nicht entziehen können. Nicht verwunderlich dann auch das Einstimmen in viele Lieder von Menschen, die sonst mit der Realität nicht mehr im Einklang leben.

Dass dieses Angebot im Hertha-von-Diergardt-Haus regelmäßig auf dem Veranstaltungskalender steht, ist vor allem dem Pianisten Kurt Führer zu verdanken. Der 67-jährige Burscheider hat die Liebe zum schwarz-weißen Tasteninstrument von seinen musikalischen Eltern übernommen. Die Verbundenheit zur Musik führte zu einer erfolgreichen Tätigkeit als Solopianist. Nun im Ruhestand, legt Kurt Führer aber erst richtig los. Ein umfangreiches Repertoire führt ihn auf kleine und große Bühnen, und eben auch in unser Haus, dem er persönlich sehr verbunden ist.

Den Kontakt zum Publikum mag er besonders. Gerade die reiferen Zuhörer verzaubert er mit erinnerungsträchtigen Traummelodien. Ob im Cafehausstil, mit einem klassischen Operettenprogramm, bekannten



Pianist Kurt Führer

Evergreens oder in die Welt der Schlager- und Volksmusik. Seine Musik findet ins Ohr.

Immer begleitet von seiner langjährigen Burscheider Partnerin Dagmar Erbslöhler, die den Auftritt mit passenden Geschichten, Gedichten, manchmal auch in bergischer Mundart würzt.

Die Bewohnerinnen und Bewohner im Hertha-von-Diergardt-Haus freuen sich bereits auf das nächste „Musik-Cafe“, wenn es wieder heißt „Traummelodien am Klavier“.

mc

Wir feiern die Feste, wie sie fallen

Reise durch das Märchenland

Eine monatelange Sammlung von Märchen bei Bewohnerinnen und Bewohnern im Seniorenzentrum „Am Stresemannplatz“ führte zum Märchenfest am 8. August. Lieder waren hinzu gekommen, Bilder stellten sich ein, Erinnerungen an Aufführungen, Opern, Filme vor langer Zeit. Viele Gespräche und Anregungen kreisten um Schneewittchen, Rotkäppchen, Dornröschen oder

Froschkönig. Bewohnerinnen und Bewohner, Ehrenamtliche und Hauptamtliche waren über Wochen in einem guten Kontakt, um alles vorzubereiten, und das romantische Café, der Froschkönigsbrunnen, lebendige und aufgestellte Märchenfiguren, Trachten und Kostüme waren Zeichen für ein gelungenes Fest, das mit einem mediterranen Abendessen mit einem guten Glas Wein für alle ausklang. sg



Ein Jahrmarkt im Wohnbereich

Dass auch in Wohnbereichen gefeiert werden kann, bewiesen „Tulpe“ und „Rose“ in Bürrig. Das



gemeinsame Thema „Jahrmarkt“ war mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gefunden worden, und so wurden aufgestellt ein Glücksrad mit Losbude, ein Stand mit Dosenwerfen, ein Schwungtuch, Entenfischen und sogar eine Rennbahn für Rollstuhlrennen. Selbstgemachtes Popkorn, Grillen auf dem Balkon, fröhliche Menschen am Nachmittag und Abend:

Wohn-Gemeinschaft eben!

rs

10 Jahre Seniorenzentrum Bürrig

Eingeladen zu einem kleinen Fest wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch Ruheständler und Ehrenamtliche, Architekt und seinerzeitiges Baubüro, damaliger Aufsichtsrat und weitere Personen, die mit einem Seufzer der Entspannung vor 10 Jahren das Haus an der Alten Landstraße leer ziehen und das neue am Stresemannplatz in Betrieb nehmen konnten. Dass ein gutes Haus aus den vielen Mühen geworden ist, dafür waren nicht nur am Abend des 18. September alle Versammelten glücklich und dankbar.

hk

Las Vegas im Seniorenzentrum

Am 17. und 18. September war es so weit, lange vorher angekün-

digt und besprochen: Las Vegas, eine Show, eine hochmusische Revue mit Kabaretteinlagen von höchster Qualität, gesanglicher und musikalischer Art. Alle beteiligten Damen des Ensembles wie auch im Einzelvortrag erreichten stimmlich ein hohes Niveau. Es war nicht nur ein Genuss des Hörens, sondern auch der Augen durch die gelungene



Wahl der Kostüme. Nicht Einzelne will ich in meiner Begeisterung loben, sondern für mich ist jeder in seiner Art ein Star, und ich beginne zu begreifen, warum das Theaterfest am Stresemannplatz mittlerweile Kultstatus genießt. Ich danke den ABBAs, den WEISSEN MÄUSEN, der Persiflage auf HEINO und auch den DICKEN MÄNNERN – eine gelungene Unterhaltung.

H. Wolfgramm,

Vorsitzender des Heimbeirates

Kronenkreuz für Ehrenamtliche

Für 25 Jahre ehrenamtliche Mitarbeit im Seniorenzentrum am Stresemannplatz bzw. im Vorgängerhaus an der Alten Landstraße wurden Margot Frese und Elisabeth Klein mit dem



Kronenkreuz der Diakonie geehrt, das ihnen Diakoniepfarrr Friedemann Küppers anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Hauses in Bürrig überreichte.

Frau Klein hat sich um den musischen Bereich mit Musik und Chorgesang verdient gemacht und begleitet Menschen bis in deren letzte Stunden. Frau Frese betreut liebevoll einen monatlichen Kaffeenachmittag und hat für Bewohner einen wöchentlichen Singkreis eingerichtet.

bp

Gemeinsame Mitarbeiterparty

Nach dem Erfolg der gemeinsamen Mitarbeiterparty im letzten Sommer, an der etwa 200 Personen teilnahmen, werden in Zukunft die Weihnachtsfeiern für Mitarbeitende in den Häusern ersetzt durch ein Begegnungsfest im Sommer.

hk



Woche rund um Getreidekorn endete mit zünftigem Oktoberfest.

Unter dem Motto „Aufs Korn genommen“ wurde im Hertha-von-Diergardt-Haus eine Themenwoche gestaltet, bei der sich auf vielfältige Weise mit dem Getreidekorn beschäftigt wurde.

An jedem Tag der Woche wurden zum Thema passende Veranstaltungen angeboten. Da wurde in einem Steinofen auf dem Naturgut Ophoven selber Brot gebacken, man besichtigte eine Kornbrennerei sowie die Backstube einer Bäckerei.

Die Woche endete mit einem Oktoberfest, bei dem es neben bayrischem Bier, Weizenbier und einem Korn, kleine „Schmanckerln“ wie Germknödel, Marillenknödel, Weiswurst mit süßem Senf und Laugengebäck gab. Für die nötige Stimmung sorgte



ein Akkordeonspieler, der ein buntes Programm an Liedern zum Schunkeln und Mitsingen darbot.

Gelungener Abschluss einer ereignisreichen Woche.

wi

Neuer Arzt im Seniorenzentrum am Stresemannplatz

Der Stadtteil Wiesdorf und unser Seniorenzentrum am Stresemannplatz haben einen neuen Neurologen und Psychiater: Zum Mai dieses Jahres hat Dr. med. Christoph Rosahl, Facharzt für Neurologie und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, seine Tätigkeit aufgenommen. Er hat seine Räumlichkeiten im Gesundheitshaus am Ludwig-Erhard-Platz 1 bezogen, in Praxisgemeinschaft mit Dr. med. Dorothee Röhrig. Die Bewohner des Evangelischen Seniorenzentrums Am Stresemannplatz profitieren direkt davon: Dr. Rosahl leistet im Haus eine fachärztliche neurologische und psychiatrische Betreuung. „Ich biete den Bewohnerinnen und Bewohnern mindestens zwei Visitenkontakte pro Quartal an, damit sie eine kontinuierliche nervenärztliche Behandlung erhalten“, erklärt uns Dr. Rosahl.

Der Kontakt mit den Angehörigen erscheint ihm dabei sehr wichtig: „Ich finde es gut, wenn sie die Visiten nutzen, um direkt mit mir ins Gespräch zu kommen, denn Gespräche spielen eine

wichtige Rolle in der Behandlung. Und ich tausche mich sehr systematisch mit dem Pflegepersonal aus, das die Patienten ja sehr gut kennt.“

Dr. Rosahl hat einen Teil seiner psychiatrischen Weiterbildungszeit in der gerontopsychiatrischen Abteilung der Rheinischen Kliniken Bonn bei Professor Dr. R. Hirsch absolviert. „Ich habe dort umfangreiche Erfahrungen mit den psychiatrischen Erkrankungen des Alters sammeln können, insbesondere mit demenziellen Entwicklungen, aber auch mit depressiven Zustandsbildern. Dabei habe ich gelernt, dass medikamentöse Therapien ergänzt werden müssen durch Strukturen, die den unsicheren oder verwirrten Menschen Sicherheit und Geborgenheit geben und die u. a. das Pflegepersonal vermitteln kann – z.B. so genannte milieutherapeutische Behandlungsmaßnahmen.“

Regelmäßige Behandlung aus einer Hand ist laut Dr. Rosahl ganz entscheidend für den Behandlungserfolg: „Nur so können Wechselwirkungen zwischen



Dr. med. Christoph Rosahl

Medikamenten kontrolliert und ihre Dosierung optimal an den Bedarf des Einzelnen angepasst werden. Viele Bewohner werden ja wegen vieler internistischer Erkrankungen behandelt.“ Darüber hinaus steht der Facharzt für Neurologie auch zur Behandlung neurologischer Erkrankungen wie Epilepsie, Morbus Parkinson u. a. zur Verfügung. Und er kommt auch kurzfristig für Notfallbehandlungen ins Haus: „Das gehört natürlich dazu“, sagt er.

Sexualität im Alter

Das Alter sollte nicht unbedingt anhand des Kalenders gemessen werden, sondern vor allem daran, wie eine Person ihr Lebensalter füllt. Mit dem Alter ändern

sich zwar viele Verhaltensweisen und Reaktionen, von der Schnelligkeit der Bewegung bis zur Spontaneität beim Denken, und so verändert sich auch Sexuali-

tät bis hin zu den Sexualorganen im Laufe des Lebens hin zu einer „Gesunden Langsamkeit“.

Es gibt wenige Erhebungen zur Sexualität im Alter, da dieses

Thema gesellschaftlich immer noch tabuisiert wird. Über Sexualität im Alter spricht man in den Familien nicht, und Enkel sind überrascht, wenn sie mitbekommen, dass ihre Großeltern sich noch regelmäßig zu einem Schäfteerstündchen zurückziehen.

Auch in der Öffentlichkeit wird darüber wenig gesprochen. So findet man in einschlägigen Zeitschriften für Frauen reiferen Alters kaum praktische Tipps zur Sexualität. Mediziner werden in ihrer Ausbildung kaum mit dem Thema Sexualität im Alter konfrontiert, denn Sexualmedizin ist ein recht junges Fach. Die Akademie für Sexualmedizin wurde erst 1993 gegründet. Sie hat den Zweck der beruflichen Fortbildung der Ärzteschaft auf dem gesamten Gebiet der Sexualmedizin und soll helfen, dass ältere Patienten bei intimen Fragen besser betreut werden können. Auch bei Pflegekräften hält das Thema langsam Einzug in die Ausbildung.

Allgemein lässt sich sagen, dass Menschen im Alter sexuell ähnlich aktiv sind, wie sie es zuvor in ihrem Leben waren. In der Regel nimmt die Häufigkeit sexueller Kontakte im Alter ab. Oft verschiebt sich das Bedürfnis nach Geschlechtsverkehr hin zu einem Bedürfnis nach anderen

zärtlichen sexuellen Kontakten. Allerdings haben vor allem Frauen im Alter häufig keinen Partner mehr, mit dem sie Intimitäten austauschen können.

Nun weiß man zwar, dass intimer und sexueller Kontakt ein sehr menschliches Bedürfnis ist, aber die Mitarbeitenden in Altenheimen, insbesondere in Pflegeheimen, streben weithin eher eine Arbeitsatmosphäre mit geplanten Arbeitsabläufen an. Zudem gibt es im Heim selten räumliche Nischen. So hat es der einzelne Bewohner nicht leicht, intime Wünsche auszuüben. Sind nur Einzelzimmer vorhanden, ist es für die Bewohner leichter, sich eine Intimsphäre aufzubauen. In vielen Einrichtungen sind Zimmer aus allgemeinen Sicherheitsgründen häufig nicht abschließbar oder die Bewohner haben keinen eigenen Schlüssel.

Bei uns ist das anders. In unserem Pflegemodell lautet z. B. ein wichtiger Punkt: „Sich als Mann und Frau fühlen und verhalten“. Beobachtet man ältere Menschen in unseren Häusern, so kann man sehen, dass kleine Zärtlichkeiten und Intimitäten ausgetauscht werden, was die Pflegenden auch akzeptieren.

Auch das weibliche Pflegepersonal wird von manchen

männlichen Bewohnern ins Visier genommen, es kommt auch mal zu der einen oder anderen intimen Berührung. Weibliche Bewohnerinnen scheinen hingegen den männlichen Pflegern gegenüber zurückhaltender zu sein. Manche Demenzkranke verlieren gänzlich das Interesse, aber auch unpassendes Sexualverhalten ist möglich. So kann das Demenzleiden z.B. zu einer sexuellen Enthemmung führen. Passiert dies, so leiden nicht nur die erkrankte Person, sondern auch die Familie und andere Nahestehende darunter.

Alle diese Fragen spielten eine besondere Rolle in einer Fortbildung, die den Mitarbeitern aller unserer Einrichtungen angeboten wurde und die viele auch wahrgenommen haben. Beatrice Döhner, Fachkraft für Gerontopsychiatrie im Bereich der Gestalttherapie arbeitete u. a. mit der Methode der Validation, damit die Angst vor dem Thema abnahm und eigene Vorstellungen zur Sprache kommen konnten. Ein wichtiger Schritt wurde damit getan, auch den Ansprüchen unserer Bewohnerinnen und Bewohner entgegenzukommen.

hk

Verein fördert Einrichtungen

Der „Verein Ev. Altersheime Leverkusen e. V.“ ist einer der beiden Gesellschafter der gGmbH „Evangelische Altenheime des Diakonischen Werkes“. Aber er ist auch Förderverein unserer Einrichtungen und Häuser. Aus seinen Mitteln hat er im Oktober etwa 30.000 Euro zur Verfügung gestellt, indem er für das Zentrum

Am Stresemannplatz und für das Hertha-von-Diergardt-Haus je einen Gartenpavillon finanziert und dem Haus in Alkenrath einen beträchtlichen Zuschuss für die Erneuerung der Heizungsanlage zukommen lässt, während in Bürrig eine große Markise über dem Eingang angeschafft wurde. Die Seniorenbegegnungsstätte

in Küppersteg bekam ein neues Klavier, und für alle Häuser und Einrichtungen wurden im Außenbereich Tafeln aufgestellt, die in einheitlichem Design und mit guter Beleuchtung werbewirksam unsere Einrichtungen darstellen.

hk

Neuer Heimbeirat in Bürriq

In der Heimmitwirkungsverordnung ist festgelegt, dass Heimbeiräte in allen Heimen mitwirken, in denen mehr als fünf Bewohner untergebracht sind. In größeren Heimen hat der Heimbeirat drei bis neun Mitglieder. Jeder Heimbewohner darf bei den alle zwei Jahre stattfindenden Wahlen zum Heimbeirat mitwählen und jeder der zwei



Der neue Heimbeirat:
Klara Linke, Katharina Kürten, Maria Selzer, Wolfgramm und Maria Skerra.

Monate oder länger im Heim wohnt, darf gewählt werden. Ein

Wahlausschuss organisiert die Wahl des Heimbeirates. Die Wahl des Heimbeirates fand im Seniorenzentrum am Stresemannplatz im Juli statt. Gewählt wurden Helmut Wulfgramm als Vorsitzender, Katharina Kürten als stellvertretende Vorsitzende, Maria Selzer, Klara Linke und Maria Skerra als Beisitzende.

rp

Nachrichten aus dem Pflegealltag

Neue Pflegestatistik

Wie in der letzten Erhebung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahre 2005 zu lesen ist, gab es in Deutschland im Dezember 2005 insgesamt 2,13 Millionen Pflegebedürftige, das sind 2,5% mehr als zwei Jahre zuvor und

5,6% mehr als im Jahre 1999. 82% der Pflegebedürftigen waren demnach älter als 65 Jahre, 33% sogar älter als 85 Jahre.

Mehr als zwei Drittel waren Frauen, und ebenfalls mehr als zwei Drittel wurden zu Hause

versorgt. Es zeigt sich allerdings eine wachsende Inanspruchnahme professioneller Dienste, auch der Versorgung in Heimen (plus 5,7%) und der Pflege durch mobile Dienste (plus 4,8%).

Nach epd-sozial

Tarifkonflikt beendet

Am 22. Oktober hat in Düsseldorf die arbeitsrechtliche Schiedskommission nach mehrmonatigem Tarifstreit entschieden, dass die 140.000 Beschäftigten in Kirche und Diakonie in Nordrhein-Westfalen auch künftig nach einer Vergütung bezahlt werden, die an die Bezahlung im Öffentlichen Dienst angeglichen ist. Laut Beschluss wird der Bundesangestelltentarif in kirchlicher Fassung (BAT-KF) um einige Änderungen ergänzt.

Der Tarif gilt rückwirkend ab dem Monat Juli 2007. Während die Vertreter der Arbeitnehmer auf die Beibehaltung des Bundesangestellten-Tarifes drangen, hatte die Arbeitgeberseite für

die Übernahme der Arbeitsrichtlinien des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (AVR-DW-EKD) plädiert. Weil sich beide Seiten nicht einigen konnten, wurde die Schiedskommission angerufen. Die Arbeitgeberseite äußerte sich nach der Entscheidung enttäuscht. „Dies bewirkt nicht den großen Schritt nach vorn, den wir erhofft hatten“, erklärten die drei Kirchen. Für die Kirchen wären die Folgen jedoch weniger stark als für die diakonischen Einrichtungen.

Die Einrichtungen, die unter Konkurrenzdruck stünden, müssten nun ohne die erhofften Öffnungen im Tarifrecht auskom-

men. Mit der Entscheidung habe die Kommission dem Antrag der Mitarbeiterseite entsprochen.

Neben der Anlehnung an das Tarifwerk des öffentlichen Dienstes legte die Schiedskommission auch eine Einmalzahlung von 900 Euro fest. Die Schiedskommission sprach sich auch für eine Überprüfung der Regelungen innerhalb von vier Jahren aus.

Den Einrichtungen wurden zudem Möglichkeiten eingeräumt, Bedingungen für einrichtungsspezifische, befristete und refinanzierbare Abweichungen zu schaffen.

Nach: epd-sozial

Alle helfen, damit „Benny“ ganz gesund wird



Benny in gesunden Tagen

Zunächst war es für „Benny“ nur ein Asyl. Die Pflegekräfte im Alkenrather Seniorenzentrum der Diakonie hatten den jungen Kater aufgenommen, weil es zum Credo des Hertha-von-Diergardt-Hauses gehört, nicht nur seinen Bewohnerinnen und Bewohnern ein liebevolles Zuhause zu bieten. „Benny“ jedenfalls nutzte sein Aufenthaltsrecht weidlich. Schnell wurde der kleine, grauweiße Tiger mit seiner frechen, vorwitzigen Art der Star im Seniorenheim. Selbst die schon in die Jahre gekommene Katze „Susi“ konnte sich seinem Charme nicht entziehen. Natürlich, anfangs strafte sie ihn mit hochnäsiger Abneigung. Doch schon bald teilte sie Futterplatz und Katzenklo mit dem Neuling.

Doch dann nahm das Drama seinen Lauf. „Benny“ lag blutend und schwer verletzt im Hausflur. Und bis heute weiß keiner genau, was wirklich geschehen war. Erste Diagnose der Tierärzte: zerquetschte Vorderpfote, gebrochenes Hinterbein. Was sie nicht wussten, aber allen Senioren klar war: Das kleine Häufchen Elend war beseelt von einem immensen Lebenswillen. Folglich waren sich alle Verantwortlichen im Seniorenhaus einig: Für „Benny“ muss jetzt jegliche tierärztliche Kunst her. Denn alle fragten täglich voller Sorge:

„Wie geht es Benny?“ Nicht nur das: ebenfalls täglich fand sich eine Abordnung in der tierärztlichen Klinik ein. Und die kamen stets mit dem Bulletin zurück: „Benny“ geht es langsam aber stetig besser. Bald schon war die Genesung der Vorderpfote so fortgeschritten, dass der Termin der Oberschenkel-Operation näher rückte. Doch wer sollte die nötigen Operationen bezahlen? Zumal die Veterinäre keine vollständige Heilung in Aussicht gestellt hatten. Für Katzen gibt es nun mal keine Krankenversicherung, und das Budget eines Seniorenpflegehauses verkraftet gerade mal die Futterkosten. Doch da hatten die Verantwortlichen die Liebe der Bewohner zu „Benny“ und das Engagement von Angehörigen und Freunden des Hauses wohl ein wenig unterschätzt. Denn die Anteilnahme an Katerchens Missgeschick bescherte eine ungeahnte Spendenwelle. Und Tierarzt Jan Wodecki erließ noch einen Teil der Rechnung.

So kehrte „Benny“ nach glücklicher Operation und zweieinhalb Wochen Tierklinikaufenthalt wieder heim ins Hertha-von-Dier-

gardt-Haus. Und was macht der freche Kater? Steuert noch humpelnd und bandagiert direkt auf seinen wohl gefüllten Fressnapf zu. Um sich dann auch noch den von Lebensgefährtin „Susi“ vorzunehmen. Die Senioren-Katzen-Welt war wieder in Ordnung. Wie Bewohnerin Helene Berkus hatten wohl alle eine Freudenträne im Auge. Und Heimleiter Michael Corts, auch ein Katzenfreund, bedankt sich bei allen, die durch Ihre Anteilnahme und finanzielle Unterstützung ein wenig dazu beigetragen haben, dass Tiere die Lebenswelt pflegebedürftiger Senioren verschönern können. WER

Termine für den Alzheimer Gesprächskreis für Pflegenden Angehörige und Interessierte

Die nachfolgenden Gesprächskreise finden jeweils von 15.00 - 16.30 Uhr statt

Dienstag, 12. Februar 2008

Hertha-von-Diergardt-Haus

Dienstag, 06. Mai 2008

Seniorenzentrum Bürrigs

Dienstag, 26. August 2008

Hertha-von-Diergardt-Haus

Dienstag, 25. November 2008

Seniorenzentrum Bürrig

Falls Sie Fragen haben:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Michael Corts, Heimleiter

Tel.: 0214 / 85130

Seniorenzentrum Bürrig

Sylvia Gogol, Heimleiterin

Tel.: 0214 / 868660



Bewohnerin Frau Berkus mit Benny



Taubertal bei Bad Mergentheim

Gott hat versprochen:

*Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören
Saat und Ernte,
Frost und Hitze,
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.*

Die Bibel

1. Buch Mose 8, 22

Inhalt

Fit sein - Fit bleiben	1
Traumelodien am Klavier	2
Wir feiern die Feste, wie sie fallen	2
Neuer Arzt im Seniorenzentrum am Stresemannplatz	4
Sexualität im Alter	4
Verein fördert Einrichtungen.....	5
Neuer Heimbeirat in Bürrig	6
Nachrichten aus dem Pflegealltag	6
Alle helfen, damit „Benny“ ganz gesund wird	7
Impressum	8

Die Adressen unserer Häuser:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85130

Seniorenzentrum Bürrig

Stresemannplatz 8
51371 Leverkusen
Tel. 0214/86866512

Wohnen im Paul-Czekay-Haus

Gustav-Freytag-Straße 11-25
51377 Leverkusen
Tel. 0214/851210

Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15
51373 Leverkusen
Tel. 0214/69294

Impressum

blick wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des
Diakonischen Werkes im Kirchen-
kreis Leverkusen gGmbH“
Geschwister-Scholl-Straße 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85120

Redaktion:

Ralf Witzschke
Harald Kampmann
Fritz-Werner Kern
(verantwortlich)

Layout:

Christoph Lückel

Internet:

www.altenheime-leverkusen.de

Kontakt:

r.witzschke@evalev.de